Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 59 (1976)

Rubrik: Funde unbestimmter Zeitstellung = Trouvailles d'époque incertaine = Reperti non datati

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schon 1848 beim Bau des Burgschulhauses und bei weiteren Grabarbeiten wurden Skelette, eine Gürtelschnalle, eine Spatha und ein Skramasax gefunden, die ins Schweizerische Landesmuseum gelangten. – Aus: Der Landbote, Winterthur, 8. Oktober 1973.

Funde unbestimmter Zeitstellung
Trouvailles d'époque incertaine
Reperti non datati

BASEL

Martinsgasse 2 (Staatsarchiv). – Archäologische Untersuchungen anläßlich der Anlage des Anschlußstückes für die Fernheizung im Hof des Staatsarchivs legten das Stück eines Grabens frei, der wie die anderen Gräben auf dem Münsterhügel im 13. Jahrhundert eingeschüttet worden sein dürfte.

An der Einfahrt zum Ehrenhof des Blauen Hauses konnte die Ostkante des Grabens gefaßt werden. Er muß über 10 m breit gewesen sein. Über seine zeitliche Stellung kann direkt nichts ausgesagt werden. Sie wäre möglich von der Urnenfelder- bis in spätrömische Zeit oder sogar ins Frühmittelalter.

Mit diesem Graben sind auf dem Münsterhügel bisher bereits vier Quergräben nachgewiesen worden. – Aus: Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskde. 74, 1974, 349/50.

BÜLACH, BEZ. BÜLACH, ZH

Engelwiesen, LK 1071, 682800/262700. – Drei etwa 40 cm breite und hohe, ohne Mörtel gebildete Mauerfundamente, bei denen auch keine Kleinfunde zum Vorschein kamen, dürften Reste von alten Drainagegräben sein. – Aus: ZD 6, 1968/69, 41.

CRESSIER, DISTR. DU LAC, FR

Fin de Roche, CN 1165, 578000/194500. – Lors de la construction d'une route au nord du village, on découvrit un souterrain taillé dans la molasse. Il s'agit d'une conduite d'eau en partie effondrée aujourd'hui.

Hanni Schwab

CUNTER, OBERHALBSTEIN, BEZ. ALBULA, GR

Überbauung Dafora, LK 1236, 764950/164375. – Im Aushub der Überbauung Dafora 1974 am nördlichen Dorfausgang von Cunter im Oberhalbstein wurden von Frau D. Streiff eine rote, kohlehaltige Brandschicht und im Materialdepot derselben Baustelle eine große Konzentration von Eisenschlacken und Eisenschlackenplättchen (vereinzelt mit Kupferoxydspuren) beobachtet.

Eine Untersuchung der betreffenden Fundstelle vom 3. bis 6. Juni 1974 durch den archäologischen Dienst Graubünden ergab, daß es sich bei diesem Fundplatz höchstwahrscheinlich um ein größeres Eisenschlackenfeld handelt, das heute mehrere Meter tief unter Rüfeschutt liegt (das Schlackenmaterial möchten wir auf mindestens mehrere Zentner schätzen). – Daß die Eisenschlacken tatsächlich aus der etwa 2 bis 3,5 m tief unter der Grasnarbe verlaufenden, von mehreren Rüfeablagerungen und Lehmschichten überdeckten roten Brandschicht stammen, möchten wir gemäß ihrer Fundsituation auf dem Materialaushub vermuten; doch kann dies nicht eindeutig bewiesen werden. Über das effektive Alter der betreffenden Eisenverhüttungsstelle kann aber zur Zeit noch nichts Eindeutiges ausgesagt werden.

In der Nähe der genannten Fundstelle konnte gleichzeitig auch eine größere, rot ausgebrannte und mit lockerem Steinmaterial angefüllte Brandgrube beobachtet werden, die sich hier allerdings unmittelbar unter der Humusdecke befand. – Weitere Beobachtungen werden vermutlich im Verlaufe der nachfolgenden Bauarbeiten zu machen sein. – Vergleiche dazu auch: Burkart, W., JbSGU 37, 1946, 95f.

J. Rageth

DÜDINGEN, BEZ. SENSE, FR

Bahndamm, LK 1185, 580800/188560. – Im Verlaufe der Frühlingsferien errichteten einige Schüler aus Düdingen ein kleines Ferienhäuschen im Gebüsch des Eisenbahndammes beim Toggeliloch. Beim Ausebnen des Bodens stießen sie auf einen Säbel aus dem letzten Jahrhundert und ein Armband aus massiver Bronze, zu welchem uns vorläufig keine Parallelen bekannt sind. Auf jeden Fall lag der Fund in sekundärer Lage, da er aus der Dammaufschüttung geborgen wurde.

Hanni Schwab

GALMIZ, BEZ. SEE, FR

Hornmatten, LK 1165, 578390/201150. – Beim erstmaligen Pflügen einer Moosweide stieß A. Schick auf ein Depot von dreißig Schmelztiegeln aus einem graphitartigen Gestein, von denen einige den Stempel IK mit einem Anker mit doppeltem Querbalken tragen. Neben Fragmenten von weiteren Schmelztiegeln fanden sich auch große Brocken von einer Glockengußform aus Graphit. Vorläufig können die Funde, die aus einer bisher unbekannt gebliebenen Gießerei stammen, noch nicht datiert werden.

Hanni Schwab

MESOCCO, BEZ. MESOLCINA, GR

Santa Maria del Castello. Talsperre. – Siehe S. 263.

NIEDERWENINGEN, BEZ. DIELSDORF, ZH

Bollet, LK 1070, 670870/261480. – Bei der Überprüfung einer Meldung, es seien bei Drainagearbeiten große Sandsteinplatten als Überreste der Wasserleitung für die etwa 1,3 km weiter östlich und tiefer am Hang gelegene bekannte römische Gutshofanlage bei Dachslern (Gemeinde Schleinikon) zum Vorschein gekommen, stellten sich diese an Ort und Stelle als Verwitterungsprodukte der dort anstehenden Molassesteinbänke heraus. – Aus: ZD 6, 1968/69, 107.

PFÄFFIKON, BEZ. PFÄFFIKON, ZH

Hinterberg, Looren. – Siehe S. 280.

RIEHEN, BS

Riehen–Silberbergweg. – Anläßlich von Baggerarbeiten wurde oberhalb des Wenkenhofs eine bereits stark vermoderte Teuchelleitung aus Eichholz angerissen. Ihren Anfang nahm die Leitung wohl bei den nicht weit vom Fundort entfernten Quellen am Fuße des «Kaisers» bei Bettingen. Das genaue Alter unseres Fundes kann nicht bestimmt werden. – Aus: Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskde. 74, 1974, 348/49.

ROVEREDO, BEZ. MESOLCINA, GR

Rugno, LK 1314, 729950/121450. – Siehe S. 281.

RUBIGEN, BEZ. KONOLFINGEN, BE

Kies- und Sandwerk Kästli. – Beim Kiesabbau stieß der Bagger auf einen runden, aus Trockenmauerwerk aufgeführten Schacht, der vielleicht von einem römischen (?) Sodbrunnen stammt. – Berner Oberländer, 15. April 1969.

RUSSY, DISTR. DE LA BROYE, FR

Les Creux, CN 1185, 567700/187400. – Madame Collaud de Russy signala l'existence d'un énorme *tumulus* dans la forêt de Belmont. Ses dimensions et son emplacement sur un promontoire font plutôt penser à une motte féodale du haut Moyen Age. Il s'agit peut-être du château des Sires de Belmont dont l'emplacement est resté inconnu jusqu'à maintenant. *Hanni Schwab*

SCHMITTEN, BEZ. SENSE, FR

Schällenberg, LK 1185, 583440/190900. – Auf dem Autobahntrassee der N12 östlich von Bundtels entdeckte Herr Hayoz bei einem erratischen Block einen mächtigen Steinhaufen. Bei der systematisch durchgeführten Untersuchung konnten unter dem Steinkern und ebenfalls unter dem Block eine dicke Holzkohleschicht und einige Tierknochen festgestellt werden. Die ganze Anlage war von einem breiten Steinkranz umgeben. Leider kamen bei der Untersuchung keine Funde zum Vorschein, die eine Datierung des mächtigen Steinkerns ermöglichen würden. *Hanni Schwab*

SURPIERRE, DISTR. DE LA BROYE, FR

Le Basset, CN 1204, 555260/177060. – En labourant un champ au sud-ouest des maisons du Basset on découvrit un souterrain de 1,20 m de haut et de 0,80 m de large en partie effondré. Il était taillé dans la molasse et servait autrefois de conduite d'eau. *Hanni Schwab*

TENTLINGEN, BEZ. SENSE, FR

Äbnit, LK 1205, 581320/179470. – Im Wald unterhalb der Flur Äbnit befindet sich auf einem Felsvorsprung ein kreisrunder, etwa 2 m hoher Hügel. Er wurde uns vom Besitzer der Parzelle, H. Vonlanthen, gemeldet. Der Hügel ist künstlich aufgeschüttet. Ob es sich um ein Grab aus der Hallstattzeit handelt, wird erst durch eine Grabung abgeklärt werden können. Seine Lage auf einem Felssporn und seine Nähe bei der Burganlage von Tentlingen schließen die Vermutung nicht aus, es könnte sich um ein Vorwerk zur mittelalterlichen Burg handeln. *Hanni Schwab*

VERSOIX, DISTR. RIVE DROITE, GE

Bois de Mariamont-Marcagnou. – La région des bois dominant le vallon de la Versoix au sud de Sauverny a livré des structures archéologiques qu'il a été possible d'explorer, sans que les recherches soient terminées.

Tumulus, CN 1281, 498630/128434. – Vers 1970, le professeur M. Golay, directeur de l'Observatoire, nous signalait que MM. M. Jacot, garde forestier, et Dela-

croix avaient repéré sous bois une légère élévation faite de gros galets, qui paraissait être un *tumulus*. Après visite sur place, nous avons décidé que, au vu des petites «fouilles» clandestines (heureusement sans conséquence fâcheuse) qui avaient commençé à attaquer les bords de cette structure, il fallait procéder à des fouilles systématiques. Le canton de Genève ne possédait en effet jusqu'alors aucun *tumulus*. Il convenait donc d'étudier celui de Mariamont avec le maximum de précision. Les fouilles n'ont pu commencer qu'en mars 1973. Elles ont duré un mois.

Dès le début des fouilles il s'avéra qu'il s'agissait bien d'une accumulation artificielle de pierres, formant un cercle irrégulier d'un diamètre maximum de 8 m. La suite de la dissection de cette structure assez complexe a permis de faire des constatations très intéressantes sur la construction du monument.

«La fouille a porté sur une surface de 17 m² correspondant à peu près au quart de la surface supposée; elle a permis de mettre au jour un alignement de pierres dressés qui limite la zone centrale du *tumulus* (fig. ?). Cet alignement entoure un dallage de galets posés avec soin sur le sol de fondation. Les quelques tessons de céramique trouvés, mal conservés, ne peuvent pas encore dater précisément cet ensemble.

Retranchement, CN 1281, 498 396/128 267 (sommet du *vallum,* 463 m). – En relation avec les opérations concernant le *tumulus* il nous a semblé utile de reprendre l'examen du petit retranchement de Mariamont découvert en 1941 et que L. Blondel avait fouillé la même année. Après qu'à notre demande le Service des forêts ait enlevé la grande majorité des pins qu'il y avait plantés quelques années auparavant et débroussaillé la surface utile, ce qui a eu pour effet de rendre parfaitement visible l'aspect du retranchement et de son *vallum,* M. J.-P. Wisard, géomètre du cadastre, en établit un plan au 1:200. Au cours de la campagne de fouilles dans le *tumulus* il fut procédé à un petit sondage sur le bord ouest du replat. Il en sorti quelques tessons rougeâtres en très mauvais état, qui ne permettent malheureusement pas une bonne détermination chronologique, mais qui semblent pouvoir être attribués à l'âge du fer. Il faut espérer que de nouveaux sondages, en 1974, fourniront des indices plus précis sur ce site. Il sera entre autres intéressant de savoir s'il existe une relation organique entre le retranchement et le *tumulus*. – Extrait de: Genava n.s. 22, 1974, 226/27.

Bibliographie: Sauter, M. R., Le retranchement de Mariamont-Versoix, HA 14, 1973, 42/43.

VUISSENS, DISTR. DE LA BROYE, FR

Bois de Rigne, CN 1203, 548 820/174 700. – Le district de la Broye est à peine exploré archéologiquement, de sorte que de nouvelles découvertes sont fréquentes. P. Noël à Vuissens signala un *tumulus* dans la forêt au sud-est du village. Lors d'une visite des lieux, je découvris un second *tumulus* plus petit. Les deux paraissent être intacts. *Hanni Schwab*

WINTERTHUR ZH

Obere Hohlgasse. – 1968 konnte in einem neuen Leitungsgraben in der Oberen Hohlgasse unweit der Römerstraße eine alte Deuchelleitung gefaßt und eingemessen werden. - Aus: ZD 6, 1968/69, 160.

Legenden zu nachfolgenden Tabellen

P = Paläolithikum und Mesolithikum
N = Neolithikum / néolithique
B = Bronzezeit / âge du bronze
Ha = Hallstattzeit / premier âge du fer
L = Latènezeit / second âge du fer
R = Römische Zeit / époque romaine
FM = Frühmittelalter / haut moyen âge
UZ = Unbestimmte Zeitstellung / époque incertaine

A = Aquädukt, Wasserleitungen, Brunnen / aqueduc, conduite d'eau, puits
E = Einzelfunde, Streufunde / trouvailles isolées
F = Fortifikationen, Wallanlagen, Refugien, Militärlager / fortification, rempart, refuge, camp militaire
G = Grab, Gräber / tombe, tombes
H = Heiligtum, Tempel, Kirche / sanctuaire, temple, église
I = Inschriften / inscriptions
S = Siedlung, Siedlungsfund, Villen/ habitation, trouvaille indiquant une habitation, villa
T = Tumulus / tumulus
V = Straßen / voies

Verbindung von zwei Abkürzungen soll näheren Hinweis geben, etwa:

E/S = Einzelfund, der auf eine Siedlung hindeutet / trouvaille isolée, indiquant la présence d'une habitation
S/E = Siedlungsschichten durch Einzelfunde bezeugt / gisement d'habitation avéré par des trouvailles isolées